

Die Beziehungen von Religion und Materialismus zu Kunst und Wissenschaft.

Von Philipp Rappaport.

(Fortsetzung.)

Trotzdem nun die christliche Kunst so weit hinter der griechischen zurückstand, so dürfen wir doch den Umsland nicht unberücksichtigt lassen, daß auch die griechische Kunst zunächst der griechischen Religion ihre Entstehung verdankt, denn es läßt sich nur schwer bestreiten, daß, wie Förster sagt, aller Kunst Anfang in den Beziehungen der Menschheit zur Gottheit und zum Leben nach dem Tode liegen. An der Schwelle der sichtbaren Welt steht sie und bereitet die Stätte der Verbindung mit der unsichtbaren, und lebt der Stimmung der Seele gegenüber der heiligen und allmächtigen Gottheit und dem Gedanken der Unsterblichkeit begeisterten Ausdruck und seines Gepräges.

In der Errichtung von Tempeln und Gottesbildern lag der Anfang der Kunst. Einen Beweis vom Gegen teil besitzen wir nicht, denn der Künstler aller Nationen lag die religiöse Idee zu Grunde.

Auf spekulativen Wege ausfinden zu wollen, daß die Kunst auch ohne die Religion in's Leben getreten wäre, wäre in unserem Zeitalter der empirischen Philosophie Unzinn, und machen wir lieber der Religion das Geständnis, daß sie, die Tochter der Phantasie, die Kunst geschaffen. Fassen wir nun zugleich die Thatssache in's Auge, daß die Griechen in der Kunst am Weitesten waren, daß die Juden gar keine Kunstdenkmäler besaßen, und daß die christliche Kunst weit hinter der antiken zurückließ, so müssen wir unbedingt zu der Überzeugung gelangen, daß die Religion, je abstrakter sie ist, desto weniger die Kunst fördert. Die Entstehung der Kunst aus der Religion beruht auf der unbewußten Unbegreiflichkeit des Universalums und des Schöpfers derselben. Das Bewußtsein der Unbegreiflichkeit ist der Kunst, so lange sie religiös ist, hinderlich. Die Entstehung einer religiösen Weltanschauung, das Schaffen von Göttergestalten ist die Folge eines eingebildeten Begreifens.

Dieses eingebildete Begreifen in Verbindung mit der Unkenntnis der Natur konnte nur concrete Göttergestalten erzeugen, welche wiederum begreiflich sein mußten. Dabei hatten Klima, Lebensweise u. dgl. ihren Einfluß, so daß Weltanschauung und Göttergestalten mehr oder weniger der menschlichen Natur entsprachen. Je mehr dies der Fall war, je ähnlicher sich Mensch und Gott waren, desto mehr entwickele sich die Kunst, weil sie für die plastische Darstellung der Götter ein Vorbild hatte. Sobald aber der Gott ein Abstraktum wurde, sobald er unbegreiflich wurde, ließ sich auch kein Bild mehr von ihm machen und von einer Kunst konnte keine Rede sein.

Hier sehen wir die Ursache der höchsten Blüthe der Kunst bei den Griechen und die Ursache des Mangels aller Kunst bei den Juden. Bei den Christen haben wir einen abstrakten unbegreiflichen Gott in Verbindung mit concreten Gestalten und wir sehen daher eine unvollkommene Kunst.

Der reine Deismus, so viel ist sicher, ist kein Erzeuger und kein Förderer der Kunst, er bietet nichts zur bildlichen Darstellung.

Trotzdem aber und obwohl wir keine concreten Göttergestalten mehr besitzen, ist die nicht christliche Kunst zu einer viel höheren Blüthe gelangt, als die christliche. Dies zeigt, daß die Religion wohl den Anfang der Kunst begründen kann, daß sie aber zu ihrer Entwicklung nicht mehr nötig ist, ja daß sogar die Emanzipation von der religiösen Weltanschauung der Kunst äußerst fördert ist. Wenn nun die Kunst sich von dem Abstrakten emanzipiert, um sich dem Realistischen zuzuwenden, concrete Göttergestalten aber nicht vorhanden sind, so bleibt ihr nichts übrig, als sich der Natur und den Beziehungen des Menschen zu derselben zuzuwenden. So verschiel die Malerei auf die Porträts, Landschafts- und Schlachtenmalerei, auf die Historien- und Genremalerei, die Skulptur auf die Errichtung von Denkmälern und Monumenten, die Dichtkunst schritt zum Epos, zum Roman, zum historischen und Familiendrama und zu einer mehr sinnlichen Lyrik.

Indem die Kunst den religiösen Boden verläßt, indem sie statt phantastische Gestalten, wirkliche Gestalten schafft, indem sie statt eingebildete Vorgänge, thatsfächliche Ereignisse schildert, wird ihr die höchste Weih zu Theil, die Weihe der Wahrheit.

Die Andacht der Frommen, sagt Förster, indem er die Genremalerei schreibt zu den Heiligen des Himmels, die Erhabenheit dieser Heiligen und die Seligkeit der Begnadigten, der Schmerz der Verdammten in den Klauen des Teufel, wie die Siegesfreude der Märtyrer unter den Händen ihrer Helden, Alles hatte sich, wenigstens in der Phantasie der Künstler so vollkommen überlebt, daß alle Darstellung davon gemacht trotz allem Kunstaufwand wie eine schale Lüge erscheint. Auge und Gemüth aber verlangen von der Kunst wahre Freude, wahre Glückseligkeit, wahre Schmerz, kurz, wahre Empfindung, wie man sie aus eigener Erfahrung kennt und wie aller Orten und Enden das wirkliche Leben sie zeigt. Und so durfte die Kunst sich nur an dieses wenden, und sie fand was Herz und Auge verlangten; sie fand es selbst da, wo es Niemand suchte, wo es am Wenigsten erwartet werden konnte, an den von dem Glück am Meisten vernachlässigten Stellungen. Denn wohl verschmähte sie nicht, das Behagen des Reichthums, die Genüsse der höheren Bildung in verlockenden Farben zu schildern, allein ihr Auge und Herz fand auch die Measchen, die in einem düstigen Schuhwinkel gegen den Sturm, an einem ärmlichen Kaminsfeuer wider die Kälte, an einem Krug Dünchier und einer Pfeife Tabak haben was sie brauchen, um sich's wohl sein zu lassen, und weder die Großen der Erde um ihr Glück, noch die Heiligen des Himmels um ihre Seligkeit beneiden.

Die früheren Künstler, welche die Religion als die Quelle aller Kunst ansahen, bemühten sich Ideale zu schaffen, welche gar keine Kunstdenkmäler besaßen, und daß die christliche Kunst weit hinter der antiken zurückließ, so müssen wir unbedingt zu der Überzeugung gelangen, daß die Religion, je abstrakter sie ist, desto weniger die Kunst fördert. Die Entstehung der Kunst aus der Religion beruht auf der unbewußten Unbegreiflichkeit des Universalums und des Schöpfers derselben. Das Bewußtsein der Unbegreiflichkeit ist der Kunst, so lange sie religiös ist, hinderlich. Die Entstehung einer religiösen Weltanschauung, das Schaffen von Göttergestalten ist die Folge eines eingebildeten Begreifens. Dieses eingebildete Begreifen in Verbindung mit der Unkenntnis der Natur konnte nur concrete Göttergestalten erzeugen, welche wiederum begreiflich sein mußten. Dabei hatten Klima, Lebensweise u. dgl. ihren Einfluß, so daß Weltanschauung und Göttergestalten mehr oder weniger der menschlichen Natur entsprachen. Je mehr dies der Fall war, je ähnlicher sich Mensch und Gott waren, desto mehr entwickele sich die Kunst, weil sie für die plastische Darstellung der Götter ein Vorbild hatte. Sobald aber der Gott ein Abstraktum wurde, sobald er unbegreiflich wurde, ließ sich auch kein Bild mehr von ihm machen und von einer Kunst konnte keine Rede sein.

Herr v. Woesthne weilte damals als Reporter einer großen Zeitung in der nordischen Kapitale. Er hatte sich als Reporter einen Namen gemacht. Sowohl seine Berichte vom Kriegsschauplatz in Bulgarien, noch mehr aber seine Unterredung mit dem General Kauffmann und einer Reise in Ostküste hatten seinen Ruf begründet. Er war der Erste, der den bedeutungsvollen Uebertritt Schir Ali's auf russischen Boden und später dessen Tod zu melden in der Lage war und in seinen Berichten die Verlegenheiten im Voraus ankündigte, mit denen die Engländer werden zu kämpfen haben, wenn sie in Afghanistan weiter vordringen würden. Von seinem Journal bezog er so bedeutende Summen, daß kaum ein anderer Reporter mit ihm in Konkurrenz treten konnte, und fragte man ihn, ob denn solche Ausgaben nicht außer Verhältniß stehen mit dem Resultat, dann pflegte er zu erwidern: „Wenn ich im Jahre nur eine wichtige Nachricht früher als alle Anderen zu melden in der Lage bin, so genügt das mir und meinem Blatte. Eine solche Nachricht war der Tod Schir Ali's, eine solche Nachricht war meine Zusammenkunft mit Wera Sossulisch.“ Er hatte selbstverständlich dem Prozesse beigewohnt, welcher gegen Wera Sossulisch nach dem Attentat gegen Trepow geführt worden war. Er war Zeuge der mysteriösen Befreiung der Freigesprochenen, die in Gefahr stand, wieder von der Polizei eingefangen zu werden, und es war für ihn ein sehr begehrtes Ziel, eine Zusammenkunft mit der Schriftstellerin zu haben. Er hatte Freunde nicht nur ein Ayl in Petersburg, zu verschaffen gewußt, sondern auch, als ihre Flucht illegal wurde, eine ansehnliche Summe zu ihrer Verfügung gestellt, um ihr für längere Zeit den Aufenthalt in der Schweiz und später in Frankreich zu ermöglichen, bis sie durch andere Mittel oder selbst in die Lage kommen würde, für ihre Zukunft Sorge zu tragen. Sie hat sich jetzt zum Schriftstellerin zugewendet. Über Enttäuschungen darf man von ihr nicht erwarten. Das, was sie an Remerkenswertem sagen könnte — darf sie nicht verraten, und die allgemeinen Prinzipien ihrer Partei sind etwas längst Vergangenes.

Die Andacht der Frommen, sagt Förster, indem er die Genremalerei schreibt zu den Heiligen des Himmels, die Erhabenheit dieser Heiligen und die Seligkeit der Begnadigten, der Schmerz der Verdammten in den Klauen des Teufel, wie die Siegesfreude der Märtyrer unter den Händen ihrer Helden, Alles hatte sich, wenigstens in der Phantasie der Künstler so vollkommen überlebt, daß alle Darstellung davon gemacht trotz allem Kunstaufwand wie eine schale Lüge erscheint. Auge und Gemüth aber verlangen von der Kunst wahre Freude, wahre Glückseligkeit, wahre Schmerz, kurz, wahre Empfindung, wie man sie aus eigener Erfahrung kennt und wie aller Orten und Enden das wirkliche Leben sie zeigt. Und so durfte die Kunst sich nur an dieses wenden, und sie fand was Herz und Auge verlangten; sie fand es selbst da, wo es Niemand suchte, wo es am Wenigsten erwartet werden konnte, an den von dem Glück am Meisten vernachlässigten Stellungen. Denn wohl verschmähte sie nicht, das Behagen des Reichthums, die Genüsse der höheren Bildung in verlockenden Farben zu schildern, allein ihr Auge und Herz fand auch die Measchen, die in einem düstigen Schuhwinkel gegen den Sturm, an einem ärmlichen Kaminsfeuer wider die Kälte, an einem Krug Dünchier und einer Pfeife Tabak haben was sie brauchen, um sich's wohl sein zu lassen, und weder die Großen der Erde um ihr Glück, noch die Heiligen des Himmels um ihre Seligkeit beneiden.

Auch die Kultur schwang sich an der Hand des Realistischen empor. Statt der plakativen Darstellung imaginärer Gestalten greifen wir zur Geschichte und ehren das Andenken großer Männer, wirkliche Menschen, indem wir ihnen Monuments errichten, oder bewahren das Andenken von

Thiermalerei. In dem Maße, in dem der Materialismus die Thiere dem Menschen näher brachte, in demselben Maße, in dem man dem Leben der Thiere und den Gemüthsaffectionen derselben mehr Aufmerksamkeit schenkt, in demselben Maße begünstigt sich auch ihrer die Kunst und wir besitzen Schilderungen aus dem Thierleben in Wort und Bild, welche den höchsten Kunsterzeugnissen der Antiken an die Seite gesetzt zu werden, verdienen.

Auch die Kultur schwang sich an der Hand des Realistischen empor. Statt der plakativen Darstellung imaginärer Gestalten greifen wir zur Geschichte und ehren das Andenken großer Männer, wirkliche Menschen, indem wir ihnen Monuments errichten, oder bewahren das Andenken von

sorgfältig gehüteten Mädchen zusammenzukommen, hat er damals selbst nicht erzählt; erst lange nachher hat er es in Freunde mitgetheilt; die Episode ist aber so interessant, daß ich sie hier mit aller Reserve gegen die Personen, die sonst noch mitgewirkt, mittheilen will, so wie ich sie aus seinem Munde selbst vernommen habe.

Für den Reporter einer großen Zeitung war es zu jener Zeit allerdings nicht schwer, mit Personen zusammenzukommen, die an der sozialistischen Bewegung teilnahmen. Suchten doch diese die Reporter selbst auf, um durch sie Manches in die Öffentlichkeit gelangen zu lassen, was sie mit ihrer Gebeilpresse doch nicht effektuieren konnten. Allein ganz was Anderes war es, Wera Sossulisch unmittelbar nach dem Prozesse aufzusuchen. Diese wurde von ihren Freunden so verborgen gehalten, daß die Polizei, die als Mittel aufbot, um das Versteck zu erfahren, nicht die geringste Spur finden konnte. Wera Sossulisch mußte dreimal die Wohnung wechseln, bevor sie unter Verkleidung in's Ausland flüchten konnte, und sie war eben in Sibirien, entdeckt zu werden, als den Personen, die sich ihrer angenommen hatten, der Wunsch Woesthne's bekannt wurde. Die Befriedigung ihres Wunsches, sollte zugleich das Mittel bieten, um Wera Sossulisch aus einem unsicher gewordenen Versteck in ein sicheres zu bringen. Er wurde also verständigt, daß er Wera Sossulisch leben und mit ihr sprechen könnte, allein er durfte sich zu der Fahrt seines Wiederganges bedienen. Das war für Woesthne eine sehr leicht zu erfüllende Bedingung. Er wußte, daß er am sichersten in einem sogenannten „Dipломatenwagen“ fahren würde. Die Kutscher der von den fremden Vertretern in Petersburg benutzten Privat-Equipagen geht die Kunst nicht unter. Im Gegentheil, dieses Streben öffnet täglich dem Wohlstand neve Quellen und nichts ist der Kunst soviel leichter als Wohlstand. Denn die Kunst ist nicht denkbar ohne den Künstler und je mehr derselbe äußeren Sorgen entrückt wird, desto freudiger kann er schaffen.

(Schluß folgt.)

Wera Sossulisch und Ivan de Woesthne.

(Aus der Wiener „Presse“.)

Die nihilistische Heldin von Petersburg und der König der Reporter aus Paris haben vor einigen Wochen viel von sich reden gemacht. Allein weder die „Entstehungen“ der Nihilisten, noch der Prozeß Jung-Woesthne sind es, über die ich Bermerkungen machen will, sie sind nur der Anlaß, von einer Episode zu berichten, in der Wera Sossulisch und Ivan de Woesthne zusammen eine Rolle spielen, und zwar war Petersburg der Schauplatz dieser Episode.

Herr v. Woesthne weilte damals als Reporter einer großen Zeitung in der nordischen Kapitale. Er hatte sich als Reporter einen Namen gemacht. Sowohl seine Berichte vom Kriegsschauplatz in Bulgarien, noch der General Kauffmann und eine Reise in Ostküste hatten seinen Ruf begründet. Er war der Erste, der den bedeutungsvollen Uebertritt Schir Ali's auf russischen Boden und später dessen Tod zu melden in der Lage war und in seinen Berichten die Verlegenheiten im Voraus ankündigte, mit denen die Engländer werden zu kämpfen haben, wenn sie in Afghanistan weiter vordringen würden. Von seinem Journal bezog er so bedeutende Summen, daß kaum ein anderer Reporter mit ihm in Konkurrenz treten konnte, und fragte man ihn, ob denn solche Ausgaben nicht außer Verhältniß stehen mit dem Resultat, dann pflegte er zu erwidern: „Wenn ich im Jahre nur eine wichtige Nachricht früher als alle Anderen zu melden in der Lage bin, so genügt das mir und meinem Blatte. Eine solche Nachricht war der Tod Schir Ali's, eine solche Nachricht war meine Zusammenkunft mit der Schriftstellerin.“ Er hatte Freunde nicht nur ein Ayl in Petersburg, zu verschaffen gewußt, sondern auch, als ihre Flucht illegal wurde, eine ansehnliche Summe zu ihrer Verfügung gestellt, um ihr für längere Zeit den Aufenthalt in der Schweiz und später in Frankreich zu ermöglichen, bis sie durch andere Mittel oder selbst in die Lage kommen würde, für ihre Zukunft Sorge zu tragen. Sie hat sich jetzt zum Schriftstellerin zugewendet. Über Enttäuschungen darf man von ihr nicht erwarten. Das, was sie an Remerkenswertem sagen könnte — darf sie nicht verraten, und die allgemeinen Prinzipien ihrer Partei sind etwas längst Vergangenes.

George Grinsteiner.



Reichen-Bestatter,

276 Ost Marketstraße, zw. Ost und Liberty, Indianapolis, Ind.

Kutschen werden zu niedrigen Preisen ausgeliehen.

Benj. F. Grafton. Storch B. Cobb, Halbert G. Payne.

Patent-Commission.

Patente.

Payne, Grafton & Cobb.

Attorneys und Solicitors amerikanischer und ausländischer Patente.

412 für die Str. Washington, D. C. Ausübung des Patent-Gesetzes in all seinen Zweigen in der Patent-Offize und in der Supreme und Circuit Court der Ver. Staaten. Gompelre werden gegen Entfernung der Postmarken frei verändert.

Die beste Zeitschrift — halte sie. Schön illustriert. 35. Jahrgang.

Scientific American.

Der Stein ist Amerikaner ist ein Wissenschaftliches und technisches Organ, das die neuesten Erfindungen und Entdeckungen zu bilden, die in der Welt gemacht werden, und die Fortschritte in Kunst und Wissenschaften. Preis 32. 20 für Jahr, 12. 00 für 6 Monate, einzeln 1. 00. Preis für 12. 00 für Jahr. Einzelne Ausgaben 1. 00. Preis für 6 Monate 6. 00. Preis für 12 Monate 12. 00. Preis für 18 Monate 18. 00. Preis für 24 Monate 24. 00. Preis für 30 Monate 30. 00. Preis für 36 Monate 36. 00. Preis für 42 Monate 42. 00. Preis für 48 Monate 48. 00. Preis für 54 Monate 54. 00. Preis für 60 Monate 60. 00. Preis für 66 Monate 66. 00. Preis für 72 Monate 72. 00. Preis für 78 Monate 78. 00. Preis für 84 Monate 84. 00. Preis für 90 Monate 90. 00. Preis für 96 Monate 96. 00. Preis für 102 Monate 102. 00. Preis für 108 Monate 108. 00. Preis für 114 Monate 114. 00. Preis für 120 Monate 120. 00. Preis für 126 Monate 126. 00. Preis für 132 Monate 132. 00. Preis für 138 Monate 138. 00. Preis für 144 Monate 144. 00. Preis für 150 Monate 150. 00. Preis für 156 Monate 156. 00. Preis für 162 Monate 162. 00. Preis für 168 Monate 168. 00. Preis für 174 Monate 174. 00. Preis für 180 Monate 180. 00. Preis für 186 Monate 186. 00. Preis für 192 Monate 192. 00. Preis für 198 Monate 198. 00. Preis für 204 Monate 204. 00. Preis für 210 Monate 210. 00. Preis für 216 Monate 216. 00. Preis für 222 Monate 222. 00. Preis für 228 Monate 228. 00. Preis für 234 Monate 234. 00. Preis für 240 Monate 240. 00. Preis für 246 Monate 246. 00. Preis für 252 Monate 252. 00. Preis für 258 Monate 258. 00. Preis für 264 Monate 264. 00. Preis für 270 Monate 270. 00. Preis für 276 Monate 276. 00. Preis für 282 Monate 282. 00. Preis für 288 Monate 288. 00. Preis für 294 Monate 294. 00. Preis für 300 Monate 300. 00. Preis für 306 Monate 306. 00. Preis für 312 Monate 312. 00. Preis für 318 Monate 318. 00. Preis für 324 Monate 324. 00. Preis für 330 Monate 330. 00. Preis für 336 Monate 336. 00. Preis für 342 Monate 342. 00. Preis für 348 Monate 348. 00. Preis für 354 Monate 354. 00. Preis für 360 Monate 360. 00. Preis für 366 Monate 366. 00. Preis für 372 Monate 372. 00. Preis für 378 Monate 378. 00. Preis für 384 Monate 384. 00. Preis für 390 Monate 390. 00. Preis für 396 Monate 396. 00. Preis für 402 Monate 402. 00. Preis für 408 Monate 408. 00. Preis für 414 Monate 414. 00. Preis für 420 Monate 420. 00. Preis für 426 Monate 426. 00. Preis für 432 Monate 432. 00. Preis für 438 Monate 438. 00. Preis für 444 Monate 444. 00. Preis für 450 Monate 450. 00. Preis für 456 Monate 456. 00. Preis für 462 Monate 462. 00. Preis für 468 Monate 468. 00. Preis für 474 Monate 474. 00. Preis für 480 Monate 480. 00. Preis für 486 Monate 486. 00. Preis für 492 Monate 492. 00. Preis für 498 Monate 498. 00. Preis für 504 Monate 504. 00. Preis für 510 Monate 510. 00. Preis für 516 Monate 516. 00. Preis für 522 Monate 522. 00. Preis für 528 Monate 528. 00. Preis für 534 Monate 534. 00. Preis für 540 Monate 540. 00. Preis für 546 Monate 546. 00. Preis für 552 Monate 552. 00. Preis für 558 Monate 558. 00. Preis für 564 Monate 564. 00. Preis für 570 Monate 570. 00. Preis für 576 Monate 576. 00. Preis für 582 Monate 582. 00. Preis für 588 Monate 588. 00. Preis für 594 Monate 594. 00. Preis für 600 Monate 600. 00. Preis für 606 Monate 606. 00. Preis für 612 Monate 612. 00. Preis für 618 Monate 618. 00. Preis für 624 Monate 624. 00. Preis für 630 Monate 630. 00. Preis für 636 Monate 636. 00. Preis für 642 Monate 642. 00. Preis für 648 Monate 648. 00. Preis für 654 Monate 654. 00. Preis für 660 Monate 660. 00. Preis für 666 Monate 666. 00. Preis für 672 Monate 672. 00. Preis für 678 Monate 678.